

St. Peters Bote.

I. O. G. D.

Der St. Peters Bote wird von den Besitzern: Vätern des St. Peters Priorets, Münster, Sask., Canada, herausgegeben und kostet pro Jahr bei Vorauszahlung in Canada \$1.00, nach den Ver. Staaten und Deutschland \$1.50.

Agenten verlangt

Korrespondenzen, Anzeigen oder Kenderung stehender Anzeigen sollten spätestens bis Montag Abend eintreffen, falls sie Aufnahme in der folgenden Nummer finden sollen.

Postnummern werden, wenn verlangt, frei versandt. Bei Änderung der Adresse verwechselt man nicht sowohl die neue als auch die alte Adresse anzugeben.

Selbst schickt man nur durch registrierte Briefe Post- oder Expressaufstellungen (Money Orders). Geldaufstellungen sollten auf Münster ausgestellt werden.

Alle für die Zeitung bestimmten Briefe adressiert man:

ST. PETERS BOTE
Muenster, - - Sask.

1910		1911	
Jan	Feb	Jan	Feb
1	2	1	2
3	4	3	4
5	6	5	6
7	8	7	8
9	10	9	10
11	12	11	12
13	14	13	14
15	16	15	16
17	18	17	18
19	20	19	20
21	22	21	22
23	24	23	24
25	26	25	26
27	28	27	28
29	30	29	30
31		31	

Kirchkalender.

- 18. Dez. 4. Adventsonntag.
- Ev. Im 15. Jahre der Regierung Maria Erwartung.
- 19. Dez. Mont. Remigius.
- 20. Dez. Dienst. Christian.
- 21. Dez. Mittw. Thomas, Ap.
- 22. Dez. Donnerst. Zeno.
- 23. Dez. Freit. Viktoria.
- 24. Dez. Samst. Vigil. Adam n. Eva.

Die Folgen der Meuterei auf Macao.
In der portugiesischen Colonie Goa, China, empörten sich die Besatzung eines dort liegenden Kriegsschiffes und die dort liegende Garnison und verlangten Erhöhung ihres Soldes und Vertreibung der religiösen Orden. Beides wurde zugestanden, und jetzt ist wieder Alles ruhig. Es wurde kein Blut vergossen. So meldet das Kabel. — Wie gelassen ruhig der Kabelmeier diese Sachen da aufischt, ganz, als handle es sich um eine Spielerei und nicht um eine strafwürdige Annäherung, Hochverrat und Anarchie, meint dazu der „Katholische Westen“. Böses kann nur Böses gebären. Und die Folgen zeigen sich schon. Unter'm Datum vom 5. ds. verlautet aus Hong Kong, China: Dreißig Nonnen, welche während der jüngsten Revolte auf der Insel Macao vertrieben wurden und die Flucht

ergriffen, sind von chinesischen Räubern ergriffen und ins Gebirge entführt worden. Eine große Zahl von Mönchen und Nonnen, die seit dem Aufstand hier Schutz suchten, sind bereits angekommen. Ueber das Schicksal der Gefangenen ist man hier sehr besorgt, da dieselben den sogenannten Highbinders in die Hände fielen. Die Bande, unter einem kühnen Führer, hat schon seit längerer Zeit Angst und Schrecken hier verbreitet und Frauen in Gefangenschaft gehalten, die sie nur gegen hohes Lösegeld wieder freigaben. Wer haftet nun für die Nonnen?!

Die ganz Gescheidten predigen in Portugal Freiheit, Gleichheit und Brüderlichkeit und klären das Volk auf nach dem Taktschlag ihres Anführers, des Teufels. Nach mündlichen Aussagen der Beteiligten wird der „Kölnischen Volkszeitung“ von Herrn P. Wilhelm Wiesebach, S. J., folgendes mitgeteilt: Nach dem alten Recept: Nur kräftig gelogen, es bleibt immer etwas hängen! suchten die Republikaner von Portugal den Pöbel immer mehr gegen die Jesuiten und gegen den Klerus überhaupt aufzureizen. Das Kolleg von Campolide bei Lissabon soll, so wird überallhin ausgestreut, unterirdische Gellasse bergen, die zu zweifelhaften Zusammenkünften dienten. Tatsache ist, daß unter dem Garten des Kollegs eine große und eine kleine Zisterne für Regenwasser und mehrere in den Felsen gehauene Kanäle für Grundwasser befinden. Die große Zisterne war einst ein Steinbruch, aus dem man das Material zum Neubau des Anwesens schlug. Um den unterirdischen Raum zweckmäßig auszunutzen und nicht zu viel Fläche für den Garten zu verlieren, machte man die Steingrube zum Wasser-Reservoir und überwölbte sie, so daß ihre Decke in gleicher Ebene mit dem Garten liegt. Einige der Kanäle sind so breit und hoch, daß ein Mann aufrecht darin stehen kann, ihr Eingang ist aber im Garten selbst, und ihr geschlossenes Ende hat keine Verbindung mit der Außenwelt. Das sind die berühmten unterirdischen Gellasse, deren Zweck und Notwendigkeit bei der hohen Lage des Kollegs und seinem großen Wasserverbrauch in regenarmer Gegend einleuchtend ist. Als zweites Märchen wird das Vorhandensein von großen Waffenvorräten behauptet. Die Angst vor der furchtbaren Armierung der Jesuiten in Barro war so groß, daß das Regiment, das zur Verhaftung der Patres am 5. Oktober ausgeschickt worden war, das Haus mit allen Vorsichtsmaßregeln kriegsmäßiger Angriffstaktik unter Benutzung jeder Deckung durch Erderhöhungen und Bäume umstellte und nicht wagte, sich auf Schußweite dem Gebäude zu nähern. Endlich trat der Rektor, der die rätselhaften Maßnahmen beobachtet hatte, vor das Haus und schritt auf einen Offizier zu, der ihm dann erklärte, er sei gekommen, alle zu verhaften. Das Stauen der Soldaten fand kein Ende, als sie von den gefürchteten Geschützen und Mitrailleusen, von denen man ihnen vorgefabelt hatte, nichts antrafen. Die einzigen Waffen, die das Haus barg, waren einige hölzerne Flinten und papierene Pistolen, die man zu einem in Portugal beliebten Weihnachtspiel alljährlich benutzte. Nichtsdestoweniger mußten diese lächerlichen Gegenstände dazu herhalten, als Übungswaffen für jesuitisch-militärischen Drill ausgegeben zu werden. Im Kolleg von Campolide fand man eine einzige alte Flinte großväterlicher Konstruktion, wie sie sich wohl in manchem Privathause findet. Das sind die gefürchteten Kriegsausrüstungen der Jesuiten. Um aber der Welt zu zeigen, daß die gehafteten Ordenspriester doch mit Waffengewalt gegen das „gute“ Volk vorgingen, griff man zu einem gemeinen Verbrecher. Nachdem man die Patres der Residenz von Lissabon verhaftet und abgeführt hatte, drangen einige Individuen in das Haus ein, setzten die liegengeliebten Biretts der Patres auf den Kopf und schossen aus den Fenstern. Zwei Personen aus der auf der Straße tobenden Menge fielen unter den Kugeln der Maskierten. Jetzt hatte man erreicht, was man wollte: die Jesuiten hatten sich mit Waffengewalt zur Wehr gesetzt und sogar zwei Menschen erschossen. Neben diesem niederträchtigen Vorgehen beging man auch lächerliche Gemeinheiten. So die Körpermessung an einzelnen Patres. So hat man von einem Pater, der den Vorgang dem Schreiber dieses selbst erzählte, alle Körpermaße bis auf die Länge und Dicke der Fingerglieder und Handflächen-Abdrücke genommen und ihn dann wie einen Verbrecher mit Gefangenenhausnummer auf der Brust photographiert. Die in den Zeitungen veröffentlichten Signalements strotzen von zynischen Bemerkungen, wie: Verbrecherischer, finsterner Blick, wollüstiger Mund“ usw. Ein greselles Schlaglicht auf den sittlichen Tiefstand des Pöbels wirft die Tatsache, daß man sieben- bis achtjährigen Knaben und Mädchen geladene Revolver in die Hand gedrückt hat, um sie auf die Priester abschießen zu lassen. Kleine, unmündige, halbnaakte Kinder knieten sich höhnisch am Quai nieder und baten unter angelerten Gotteslästerungen einen zum Dampfer fahrenden Pater um seinen Segen. Kein Wunder, daß da die Bäter der Kinder Dynamit-

bomben auf die Strecke legten und die Schienen losrißen, auf denen der Zug passieren sollte, der die gefangenen Ordensleute von Torres Vedras nach Lissabon brachte.

Die Freiheit in der freiesten Republik Frankreich treibt frische Knospen. Nach einer langen Untersuchung wurden 33 Redemptoristenpatres, die des Verbrechens der Wiederherstellung einer Kongregation beschuldigt sind, in der zweit-letzten Woche des November in Paris vor Gericht geladen. Da die Anklage weder begründet, noch der Gerichtshof zuständig, weil nur 3 Redemptoristen in Paris tätig, die übrigen aber in andern französischen Städten ansässig sind, so darf man darauf gespannt sein, wie die Freiheitsmänner entscheiden werden.

St. Peters Kolonie.

H. A. Green wurde durch Akklamation zum Mayor von Watson gewählt. Durch Akklamation wurden ferner auf 2 Jahre gewählt als Vorsteher der Separatschule Anton Bustin und John Bettin und J. C. Guittard für 1 Jahr. Die anderen 2 Vorsteher sind T. J. Robinson auf 2 Jahre und Seb. Sommer auf ein Jahr.

Dr. D. B. Keely hat in einer Rede im Hause der Commons zu Ottawa sich als tüchtigen Befürworter der Konstruktion der Hudson's Bay Bahn erwiesen.

D. W. Andraesen von Humboldt ist zum fünften Male zum Mayor des Städtchens erwählt worden, und zwar per Akklamation. Per Akklamation wurden auch Albert Ecker und Mich. Flory als Vorsteher der Separatschule erwählt.

Unser hochwürdigster Herr Bischof Albert Pascal, O. M. I., hat dem Kloster zu Münster einen Besuch abgestattet. Er kam am Samstag und verblieb bis Dienstag. Am Dienstag Vormittag legten die Patres vor ihm den vom Hl. Vater vorgeschriebenen Eid ab, daß sie nichts mit dem Modernismus gemein haben werden. Die öfteren Besuche unseres vielgeliebten Bischofs im Kloster sind ein Zeichen seiner Liebe, die er den deutschen Priestern seiner Diözese und dem deutschen Volke überhaupt entgegenbringt.

Die Ortsgruppe des deutsch-canadischen Volksvereins zu Bruno hielt am 11. Dezember ihre erste regelmäßige Versammlung ab. Es wurde beschlossen, daß am 8. Jan. wieder Versammlung sein soll, bei der über folgendes Thema debattiert werden soll: Soll Religionsunterricht in den Schulen erteilt werden? Die Verteidiger der These werden sein: Pet. Schwinghamer und Alex. Pulvermacher, die Opponenten: W. F. Hargarten und Herm. König.

Hochw. Vater, Bruder Dana, bei we ist, hielt letzten Gottesdienst am Donnerstag seiner Pfarrei, zurück.

Letzten Samstag Wigbers und Frau Bern. W. eine Besuchsreise an.

Am 10. De hochw. P. Casimir lagert des John an der Lungen liegt. Es ist d schied für Herrn 3 Wochen seine Tod verloren h

Am Feste de nis hielt der h dienst in Humb P. Casimir wa dort wohnende zieren Beichtge

Wir werden Sendung der Kalender erhalten unsere wenen, solche be Es werden n weshalb man f

Kürzlich eingederer-Kalender Wer einen dieser beziehen wünscht, uns 25c und wi von portofrei zu liere keine Zeit, Vorrat ausgegan

Sehr wünsch wenn sich ein g Arzt hier in M soeben sich Hourigan nied gater deutscher Kolonie ein r reichlich lohnen den.

Für die Dr Boten wird t talentierter S lesen und schr

Ehe das alt möchten wir noch recht fr wenn irgende nementsgelde Herausgabe schlingt viel u dies empfind in einer neue oder weniger Wenn ein A umsonst ode und schwer a leidet ihm di auch dem vi mann.

Wegen M war es uns Dezember u sechzehnteitig werden ver